

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich
Tiruchirapalli, 10.1772-12.1773

September 1773

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162845)

zufriedenheit glücklich. Nun ging die Belage-
rung Lothien an. In der Festung aber war
Unreinigkeit und Unvorsichtigkeit. Es war hier
der de commandant - sein jedes Hand war sehr
gering - die Provision wurde auf gar
nichts beschränkt. Sein nächstes mal hatte die
mutter, daß sie gewannen aber nicht viel
dabei, weil ihre Ordnung in dem Unter-
nehmen war. Am 15 u. 16. Sept. waren die
Fugoländer ganz nahe, jedoch Breche u.
mussten eine Passage über den Graben. Die
verloren sie am 17. Sept. Am 17. Sept. ging
solche gestimmt werden, das heißt aber
den 17. Sept. bis an den 18. Sept., weil man die
ammon Malabarr von Mithras nicht an ge-
warfen u. in dem Mithras erwartet hatten: Es
wurden sie nicht u. sehr gering. Weil es so
schon Zeit war, so wurden sie, die Euro-
paer wurden nicht um 12 Uhr stürmen.
Die Fugoländer ging also - u. in diesem
Zustand stürmte die Fugoländer - liefen
auf der Breche oder der geringsten Mithras
stund - u. von da auf das Palais los.

Der König welcher während der Belagerung nicht
ein einziges mal aus seinem Palais gekommen,
erschien mit einer massenreich besetzten Offiziers-^{Abtheilung}
besichtigte während seiner Anwesenheit, dass er sich als
Gefangener ergeben möchte, & mit Versicherung
dass ihm & seiner Familie kein Leid geschehen
sollte. In Verhandlung der Oberste sollte auf sehr
Hochzeit sprechen dass es so nach seiner Will
sollte hochzeit werden, welches er im Namen
des Generals that & so kam er fort, wo
er der General & der Nabab's Sohn stand welcher
er sich sein König's Familie versichert & alles er
gab. Es ging darauf & beschloss seinen Entsch
in
in Palais kam an 1000 Mann welcher waren,
dass sie ihre Gewerke niederlegten & sich nach
seiner Exempel gehuldig ergeben sollten -
so wird Tolossi Raza durch seine rigore
Spuk in dem 10. Jassen seiner Regierung,
während er sich durch Dramaturg & Myster
in ein vollstündiges Leben versetzen lassen,
während er die Liebe seiner Untertanen er
als seine große Macht Markte verloren - so war
der 16. ~~der~~ in letzter karattische König so in
Janssaur's regiert.

Da ich nicht bei Tauschmann war: So ging,
in den 22^{ten} bei den Anin mit anzu'sehen und
soudentlich in alten Bekanten, der nun ge-
lungen war, was möglich loszu'machen —
Ich war in Kollast, aber Wala Sinder
mit wohnen in vorigen Tabor, wie in der
dem Tage Diario gemeldet, nun lange die
Fortsetzung in seinem Tabor hatte u' wohnen
nun verwundet da lag, mich nicht mehr
für nicht mehr auf ~~mit~~ nun auch mich
sagte: Auf Padre steht so ist es nicht
gegangen — Ihr sollt mich wohl gewarnt,
aber — Mein Gemüt war sehr bewegt da
ich den Jansen den Lente ansah. — Bald
darauf ließ mich der arme gefangene König
wissen — Aber mich sehr, so war er in
großer Bewegung — u' ich übernahm fast
ließ sagte er: Ruch ich mich nicht Padre?
ich antwortete: Ich kann mich gar wohl
nicht bei sehr bekümmert über den was
mich bezeugt. Nun aber bleibt mich nicht
nirgend als ~~das~~ mich ~~Wunder~~ sagt mich Gott
quod ganz wohl mich flucht mich Geduld
zu bringen.

des Nababs Medicus wolten dabey stehn
u' zu Bewegung setz, sagt leise: Padre
mußt die Visite machen, des Königs Tochter
bedienten, mit wolken die letzte Unterredung
von des Königl. Zim. vor Thü. fath u' wolken in
mein f'rst, ~~das die Unterredung~~ wegen d'ro
nache folgenden Unterzangs zu vorkom gab,
stund dabey - Ich saght: freunnt ich mich was
ich mich von wenig Monaten saght? - sie antwortet:
Vier ^{alle} vinnen u' d' d'z ganz wol - ich war
widerhol ihre genig; aber wir hatten nicht
das Glück zu folgen - ich was sehr mich um
unser Gohz - sie so ist alles vithel u' nicht
mit ihm. - Ich lante nicht viel vithel, weil
des Nababs Leute auf ein jedes Wort auf
sahen. Ich wolte d' d'z im Ort mit mir
pflegen. Nicht weit davon saß mich
vithel von des Königs britisch wolken 500 4m'
zu commandire - sie fath mich was mich die
u' wurd etwas sehr gesehen. Erst Padre,
sagt er, was haben ich gesehen, sagt sie ich
so angestrichen. In sein Wolkenband war er gar
aufgeblasen und litz viel zum Unterzang
des Königs d'z, d' d'z d' d'z u' ich u' d' d'z
des Unvinnigt - lath: Ich antwortet ich

der du auf dein vierzigtes Leben danken magst.
u. dich kühnlich magst, welches du wohl
nicht thun wolle. — Der arme verwundete
der Wala Linder hat mich ein gutes Wort
zu sprechen, das du in deinem eigenen Hause
liegen u. dich an die Wunden legen darfst
magst. — Ich habe es u. es ist das Beste
Nabats Sohn vorwilligst fülle. — Du bist aber
mich nach den Verwundeten zu kühn dich:
es handelt sich in einem kühnen Orte wo
du dein Leben in der Nähe erblicken kannst.
Ich tröste mich das ich auf dein Leil be
traue zu sagen. — So tröstete dich mich
um eine gewisse Art, — und (auf was
soll ich sagen, Padre) um mich, um mich
zu bringen. — In meinem Hause, ^{sohn u. Linder} ^{sohn u. Linder}
an 20000 Pagoden, gut gehalten, da u. was
getrag. — Nun, habe ich kein Geld. Ich ver
sprach ihm die Art, u. Geld zu be
tragen. — So wurde besorgt, der Vater
magst, so was es ist, seinem Leben
und wohl. Gluck ein Glück.

Wohl

Weil wir nun auf der Krönung = Unruhe
 unser Hoff = feind und unser Satz verbannt
 haben: können wir nicht verlohren: so mußte
 mit des Nababs Sohn ^{Verfall} zu werden. Ich bat ihn
 und einen der Klug zu geben, worauf wir
 unsern ein dem Hofe anstehenden Konten = fe
 versprochen nicht nur im Klug sondern auch
 etwas dergleichen zur Aufrechterhaltung dergleichen zu
 geben; Ich dankte ihn dafür. Einige der Für
 sorgollanten versprachen ebenfalls zum Auf
 dem des Hofes oder dergleichen etwas dergleichen
 tragen, so bat der Nabab zur Aufrechterhaltung
 dergleichen Lebensmit und ^{einigen} Klug geben zuwider.

Während der Krönung Unruhe, u. also 2 Mo
 nat,
 hielt mich in Wallam auf, aber fünf mal
 und mal 2 Prinzen Sitten und Könige zu
 kommen, welche ich täglich unterrichtete, und
 des Abends d. H. Hof: Auch in der Krönung
 selbst. Weil nun die Krönung gar begunn an
 der großen Thron ^{Erzst.} saß, und ich die Präpara
 tion in u. d. Hof: Auch Thron in selbigen saß: